

Das Leopolds Karls Haus in Magden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **90 (2016)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-882565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Leopolds Karls Haus in Magden

Verein Magidunum



Das als Dorfmuseum genutzte Leopolds Karls Haus im Magdener Dorfkern.

Das Leopolds Karls Haus an der Adlerstrasse 3 in Magden ist ein ehemaliges Taunerhaus von regionaler Bedeutung. Einst weit verbreitet, ist dieser Haustyp heute im unteren Fricktal vom Aussterben bedroht. Der Begriff Tauner geht auf das mittelhochdeutsche «Tagwan» oder «Tagwen» zurück, was den Taglohn oder auch eine Landfläche bezeichnete, die man an einem Tag bestellen konnte. Tauner nannte man in der Schweiz und in Südbaden Klein-

bauern, die nur wenig Land besaßen. Neben anderem Kleinvieh hielten sie häufig auch Ziegen, die sie auf der Allmend weiden liessen. Da sie mit ihren kleinen Landwirtschaftsbetrieben sich selbst und ihre Familie nicht ernähren konnten, verdingten sich die Tauner bei den Grossbauern und arbeiteten im Taglohn. Für ihre Arbeit erhielten sie selten Geld, dafür Naturalien und Zugdienste beim Heuen, Ernten und Ackern.

Wertvoller Zeuge kleinbäuerlicher Wohnkultur

Das Bauinventar der Aargauer Denkmalpflege charakterisiert das Leopolds Karls Haus als *weitgehend intaktes kleinbäuerliches Gehöft, das im frühen 19. Jahrhundert unter teilweise Einbezug von älterer Bausubstanz errichtet wurde. Das Gebäude zeigt eine in der Region verbreitete Konstellation mit hoch aufragendem Wohnteil und angebaute Ökonomie unter niedrigerem First. Es handelt sich um einen wertvollen, authentisch gebliebenen Zeugen einer kleinbäuerlich-handwerklichen Wohnkultur.*¹

Vom Ursprungsbau wohl aus dem 18. Jahrhundert sind das Bruchsteinmauerwerk bis zur Balkenlage über dem Erdgeschoss wie auch die Giebelwand zum Stallgebäude erhalten. Vom Innenausbau aus dieser Zeit sind noch Wände und Decke der Vorratskammer vorhanden, die immer wieder Schicht für Schicht mit Kalkfarbe geschlämmt wurde. Die Jahreszahl 1811 am oberen Fries des Kachelofens in der Stube verweist auf dessen Bauzeit im frühen 19. Jahrhundert. Der Ofen

besteht aus wiederverwendeten Kacheln unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft, die wohl dem 18. Jahrhundert zuzuordnen sind. Dass Kacheln von abgebrochenen Öfen wiederverwendet wurden, war aufgrund finanzieller Überlegungen in den kleinbäuerlichen Verhältnissen nicht unüblich. Der Wohnteil umfasste damals den Keller und das Erdgeschoss mit Küche und Vorratsraum sowie zwei Zimmer über dem Keller.

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde das Haus um ein Geschoss erweitert und ein neuer Dachstuhl errichtet. Bei diesem Umbau wurde die Treppe von der Küche ins Obergeschoss als gewundene Wangentreppe mit den beiden dekorierten Treppenfosten neu eingebaut. Der Herd in der Küche reicht über verschiedene Bauepochen. Der Eisenherd wurde auf einen Steinsockel mit einer gewölbten Nische für Brennholz aufgesetzt. In einem Zwischenraum befindet sich eine mit Steinplatten ausgefachte Wärmekammer.



In der Küche ist der Eisenherd auf älterem Steinsockel nebst einem Rauchfang noch vorhanden.



Schlafzimmer im Obergeschoss.

Leopolds Karl – der letzte Bewohner und Namensgeber des Hauses

Leopolds Karl, eigentlich Karl Schneider, lebte von 1898 bis 1990 und wohnte die meiste Zeit seines Lebens in diesem Haus. Der ledige Bauer war im Dorf bekannt als Pflanzenliebhaber und Pflanzenkenner, als passionierter Gärtner. Leopolds Karl liebte seine Heimat, kannte jeden Winkel des Magdener Gemeindebanns und viele alte Flurnamen. Und geschrieben hat er – oft in Versform – Geschichten über das Dorfleben, über Begegnungen und Beobachtungen in Wald und Flur. Karl Schneider war ein bescheidener, zurückhaltender und freundlicher Mann.

Übernahme und Renovation durch die Gemeinde

1990 erwarb die Gemeinde Magden die Liegenschaft. Mit der originalgetreuen Sanierung in den Jahren 2013 bis 2015 beabsichtigte die Gemeinde Magden, das Haus als zeithistorisches Dokument für die Nachwelt zu erhalten und darin ein kleines Dorfmuseum einzurichten. Zugleich

sollten die nicht möblierten Zimmer für Ausstellungen, Kunst und Kultur verwendet werden. Schliesslich sollte der Garten mit dem alten Kastanienbaum und der lokalen Pflanzenwelt für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Heute bietet der Kulturverein Magidunum² Führungen durch das Taunerhaus an. Der Garten und die Scheune können für kleinere Anlässe gebucht werden. Die Museumsgalerie Magden hat ihre Räumlichkeiten direkt neben dem Leopolds Karls Haus und integriert die leeren Räume des Dorfmuseums in die dreimal jährlich stattfindenden Ausstellungen. Das Beispiel des Magdener Taunerhauses zeigt, wie ein historisches Gebäude eines selten gewordenen bäuerlichen Haustyps gerettet, saniert und sinnvoll genutzt werden kann.

Anmerkungen

¹ Zum Leopolds Karls Haus siehe: www.ag.ch/denkmalpflege/suche/detail.aspx?id=40794

² www.museumsgalerie-magidunum.ch

